

Mit-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1987

35. JAHRGANG



Mögeldorfer Kirchweih vor 450 Jahren

Holzchnitt von Sebald Beham



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Zum Titelbild: Die Mögeldorfer Kirchweih

*„Eines tags ich auf ein kirchweih kam
Gen Mögeldorf, da ich vernahm
In einem großen wirteshaus
Die bauern leben in dem sauß.
Die kalbsköpff, mägen und die kröß,
Pfeffer und sulz, die waren nit böß,
Die rotseck und die schweinebraten,*

*Die saure milch war wol geraten.
Der wein wurd also knollet trunken
Je viel unter die bänk hinsunken.
In dem wirtshaus an allem ort
Sein eigen wort kaum einer hort
Ganz fröhlich waren jung und alt,
Nicht weiß ich, wer die zech bezahlt.“*

So beschrieb Hans Sachs seine Eindrücke bei der Mögeldorfer Kirchweih. Sein Zeitgenosse Sebald Beham illustrierte das Festtreiben vor der Gaststätte „Ritter St. Georg“. Das Titelbild zeigt im oberen Streifen die fröhlichen Zecher am Tisch, unten drei Tanzpaare auf der durch einen Flechtzaun abgegrenzten Tanzfläche. Die Holzschnitte stammen aus der Zeit von 1531–33.

Am 3. Pfingstfeiertag 1416 – damals hatten die hohen Feste noch 3 Feiertage – wurde die neue Kirche durch den Weihbischof Albert von Eichstätt auf die Heiligen St. Nikolaus und St. Ulrich geweiht und das Kirchweihfest auf die Pfingsttage verlegt.

Damals ging es hoch her, von allen Seiten strömten die Kirchweihbesucher nach Mögeldorf. Zu Roß, zu Wagen und zu Fuß kamen die Nürnberger, die Zunft der Weber erklärte die Mögeldorfer Kirchweih als ihre eigene und zog mit Trommlern und Pfeifern voraus in geschlossenem Zug nach Mögeldorf. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag wurde offiziell gefeiert, tatsächlich aber dehnte sich die Feier mit „Gefreß und Gesauf, mit Tanz und Gerauf“ manchmal acht Tage aus, so daß es nach einem Ratserslaß in Mögeldorf oft „ärger“ zuging als in Schweinau.

Eigentlich begann die Kirchweih bis ins vorige Jahrhundert bereits mit den letzten zwei Samstagen vor dem Feste. Da sammelten sich die „Kerwoboum“ in ihren Stammwirthshäusern, um Besprechungen über das Ausschmücken der Räumlichkeiten, die Einholung des Kirchweihbaumes und das Austanzen des Betzen abzuhalten. Die Hauptsache dabei war jedoch, „die Kirchweih anzuzechen“. Das „Anzechen“ geschah in der Weise, daß jeder der „Boum“ an Bier verkonsumieren konnte, was seiner Natur entsprach. Bezahlt wurde nichts, der Wirt schrieb in Bausch und Bogen die gesamte Zeche mit Kreide an die Türschwelle, um die Summe nach der Kirchweih zu gleichen Teilen umzulegen, wenn sich nicht vorher ein Gönner fand, um alles zu bezahlen. Er wurde dann am 2. Kirchweihstag vor seinem Haus mit einem Ständchen geehrt.

Der Rat der Stadt Nürnberg, der die Kirchen- und Gemeindeherrschaft in Mögeldorf inne hatte und sich auch die landesherrlichen Rechte zuschrieb, übte den Kirchweihschutz in Mögeldorf aus. Schon am Samstag vor Pfingsten zog ein Nürnberger Wachtmeister mit zwei Einspännigen (Reiter), zwei Schützen und zwei Stadtknechten in Mögeldorf auf, die zusammen mit dem Mögeldorfer Oberhauptmann, dem Hauptmann, den Vierern und dem Büttel auf die Rechte „hiesiger Stadt“ zu sehen hatten und die Polizeigewalt ausübten.

Am ersten Feiertag nach dem Gottesdienst zog dieses Aufgebot mit Trommeln und Pfeifern voraus zunächst vor die Rietersche Taberne (Burggräflich-brandenburgisches Gasthaus), später Ritter St. Georg. Nach der Aufstellung und einem Trommelwirbel wurde im Namen der Vogteiherrschaft Nürnberg das Friedgebot verkündet, das bedeutete, es wurde alles Fluchen, Schreien, Schimpfen, Schlagen, Werfen, Stechen und Schießen im Hinblick auf die Kirchweih verboten und zugleich die Strafe im Namen des Rates der Stadt Nürnberg angedroht.

War das vor dem Gasthaus geschehen, wiederholte der Rietersche Amtsknecht im Namen seiner Eigenherrschaft dasselbe im Gasthaus selbst. In derselben Weise vollzog sich die Zeremonie beim Tetzelschen Gasthaus zum Schwarzen Adler und dem Nützelschen zum Roten Ochsen. Der Mögeldorfer Hauptmann eröffnete als erster den Kirchweihanz, womit die Festlichkeiten ihren Anfang nehmen konnten. Neben dem Tanz gab es noch verschiedenartige andere Unterhaltung. So zeigten die Nürnberger Fechter in Schaukämpfen ihre Künste, im Schwarzen Adler wurden Hahnenkämpfe ausgetragen. Zwei Hähne, die an den Sporen mit spitzen Nadeln künstlich bewehrt waren, kämpften gegeneinander. Dabei wurden Wetten auf den einen oder anderen Hahn abgeschlossen, es war also ein regelrechter Totobetrieb eingerichtet.

Am Betzentanz um den Kirchweihbaum durften nur unbescholtene Mädchen teilnehmen. Stellte sich heraus, daß ein Mädchen zu dieser Zeit seine Ehre nicht mehr besaß, war der Kirchweihbaum entweiht. Er blieb nicht wie üblich bis zum nächsten Feste stehen, sondern wurde abgesägt und das bedeutete nicht nur Schande für das Mädchen, sondern für das ganze Dorf.

Die Kirchweih klang noch im vorigen Jahrhundert mit einer kleinen Schlußfeier aus. Nachdem am letzten Kirchweihstag Polizeistunde geboten war, zogen die „Kerwaboum“ mit ihren „Kerwamadeln“ vor das Wirtshaus, wobei sich die noch anwesenden Gäste anschlossen. Hier im Freien spielte die Musik einen Choral, der nach allem Jubel und Trubel ins normale Leben überleitete.

Nach Archivunterlagen

Klarstellung

Der Artikel mit der reißerischen Überschrift „Bieranstich gerät zum Politikum“ im Süd-Ost-Anzeiger vom 14. Mai gibt ein recht verzerrtes Bild von der Haltung der AGM zur Frage einer Wiederbelebung der Mögeldorfer Kirchweih. Die Gründe einer Nichtbeteiligung lagen vorwiegend in der gewachsenen Struktur unseres Vereines. Wir sahen uns einfach nicht im Stande, Fußgänger-, Radfahr- oder Reitergruppen oder geschmückte Wagen dafür bereitzustellen.

Dagegen haben wir angeboten, unser Mitteilungsblatt „Altmögdorf“ durch Hinweise, Aufrufe und Gestaltung in den Dienst dieses Gedankens zu stellen. Damit haben wir den derzeit möglichen Beitrag angeboten und geleistet.

Zu Beginn des Schriftwechsels mit Herrn Schramm von der SPD haben wir allerdings die Meinung geäußert, daß es der Sache dienlicher wäre, wenn ein neutraler Verein und nicht eine Partei in dieser Sache federführend tätig wäre. Auf der letzten Jahreshauptversammlung wurde eine Entwicklung eingeleitet, die diesem Gesichtspunkt gerecht werden wird.

Der Vorstand

Wir feiern unser 6-Jähriges!

»Schöne Menschen die sich pflegen sind anderen überlegen«

Unser Angebot vom 3. 6. – 3. 7.:

Thermikbehandlung mit Ampulle **nur 29,-** (statt 49,-)

Sonnen-10er-Karte **nur 50,-** (statt 80,-)

Alles unter einem Dach

Gesichts- und Fußpflege · Sonnenstudio
Nagel- und Wimpernstudio · Boutique



Ostendstraße 202, 1. Stock
Telefon (0911) 5417 00

Mo. – Fr. 9.00 – 18.30 Uhr
Donnerstag 9.00 – 20.00 Uhr



Kennen Sie Mögeldorf?

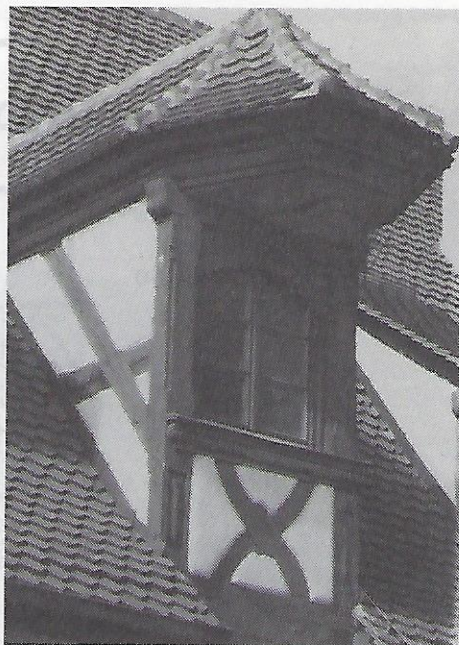


Bild Nr. 1

Das Haus liegt im Herzen Mögeldorfs.

Erinnerungen eines alten Mögeldorfers

„Die gute alte Zeit“

(von Fritz Trautner, jetzt wohnhaft in Heusenstamm)

Die Großeltern Michael und Margaretha haben mit ihren Kindern Fritz, Johann und Elisabeth und mit einem fleißigen Knecht oder einer Magd den Bauernhof an der Mögeldorfer Hauptstraße (Nr. 30) bewirtschaftet.

Mein Vater Johann wurde dort 1880 geboren. Er erzählte gern und oft aus seiner Kindheit und Jugend und aus der guten alten Zeit. Seine Schulerlebnisse, die Alltagsgeschichten vom Bauernhof und von Mögeldorf waren köstlich anzuhören. Ich habe sie in guter Erinnerung behalten und will gerne einige nach so vielen Jahren weitererzählen.

Was Liebe vermag, weiß man vom Großvater Michl. Er hat als junger Mann auf einem Bauernhof in Behringersdorf gearbeitet. Abends, nach dem Melken und Füttern, ist er in seine gute Hose gehüpft und hat sich auf den Weg gemacht nach Mögeldorf zu seiner Braut Margaretha. Am anderen Tag, spätestens um 5 Uhr in der Früh, war er wieder in Behringersdorf bei Melken und Füttern. Im Winter war der weite Weg oft sehr beschwerlich, aber da wurde die Stallarbeit auch abends eine Stunde früher und morgens eine Stunde später getan.

Fortsetzung Seite 23

Kennen Sie Mögeldorf?



Bild Nr. 2 Diese Dachfront, zwischen zwei Herrensitzen gelegen, wird vielen bekannt vorkommen.



Feinkost Langer

täglich frisches Obst und Gemüse
Exotische Spezialitäten

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	8.00 – 13.00 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Samstag	7.30 – 12.30 Uhr

Wir haben auch am Mittwoch Nachmittag geöffnet!

Der Käse- und Geflügel-Spezialist für die gute Küche und gehobene Gastronomie
FEINKOST LANGER, Ziegenstraße 20, Nürnberg-Mögeldorf, Telefon 541120

Kennen Sie Mögeldorf? – Auflösung

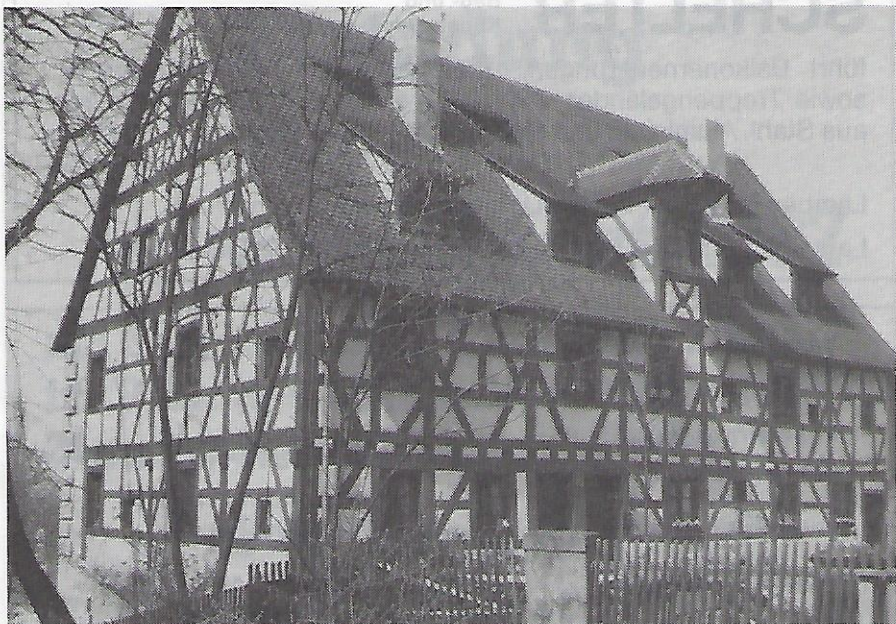


Bild Nr. 3 Es handelt sich um den Imhof (oder Imhoff)-Bau, Kirchenberg Nr. 9. Er war ursprünglich eine Scheune und gehörte zum Hallerschloß (erbaut wahrscheinlich im 13. oder 14. Jahrhundert). Um 1668 wurde die Scheune von Georg Andreas Imhof zum Wohnhaus umgebaut (siehe auch Seite 95 des Buches „Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“ und Seite 120 ff der „Häusergeschichte“).

Text und Bilder: Flierl

Im neuen Jahr gibt's
im Naturkostladen



Mögeldorfert Hauptstr. 62
Nürnberg
Telefon 590969

täglich von 11:30-14 Uhr
einen warmen
Vollwert-Jmbiß
&
wöchentliche
Sonderangebote
(auch Gemüse)
aus unserem
Gesamtprogramm.

Rückblick auf die Führung der Altstadtfreunde durch Mögeldorf am Samstag, 28. 4. 1987

Zusammenstellung: F. Flierl

Wie in der Presse angekündigt (für „Alt Mögeldorf“ kam die Mitteilung leider zu spät), unternahmen die Altstadtfreunde den ersten ihrer „historischen Spaziergänge“ in diesem Jahre durch Mögeldorf. Rund 40 Führungen mit über 4 000 Personen fanden bei herrlichem Wetter statt. Von 9 bis 16 Uhr startete alle 12 Minuten vom Pfarrhaus aus eine Gruppe mit 80 bis 120 Personen. An 2 Stunden boten die Altstadtfreunde Literatur und Plakate an, u.a. die Bücher der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs

„Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“ und
„Der Nürnberger Stadtteil Mögeldorf, eine Häusergeschichte“

Eine große Zahl von Büchern konnte verkauft werden.

Wir danken den Altstadtfreunden für ihr Interesse an der Geschichte Mögeldorfs und ihre gute Zusammenarbeit mit unserer Gemeinschaft.



Hier begann die Führung. Im Hintergrund das Hallerschloß (von einer Nürnberger Zeitung fälschlich als „Schmauß'sche Schloß“ bezeichnet).



◀ Vom Hallerschloß ging der Weg an der Pfarrhofbäckerei (jetzt ein Töpferladen) weiter zur Kirche.

Das Schmausenschloß (Hintergrund) war die nächste Station, von wo es in den Hof der „alten Noris“ (unser Bild) ging. Rechts der Hartmannshof, von dem sich Dr. Mulzer eine baldige Restaurierung (einschließlich der verputzten Vorderhäuser) erhofft. ▼





Vorletzte Station der Führung war die Satzinger Mühle mit den Nebengebäuden (Forellengut und Gästehaus). Endstation der Besichtigung war das Baderschloß.



Keiner ließ den Rundgang durch den schönsten Barockgarten Mögeldorf (Link'sches Schloß) aus

TAVERNA OLYMPIA

ehem. Steigerturm

Griechische Spezialitäten

Bürgweg 1 – Ecke Waldstraße

8500 Nürnberg – Telefon 57 25 27

Tägl. außer Mittwoch von 11.30 – 15 und 17 – 24 Uhr warme Küche

Mittwoch von 17 – 24 Uhr

HAUS oder große **WOHNUNG** mit Garten

von junger Akademiker-Familie mit 2 Kindern zu mieten gesucht.

Telefon (0911) 53 83 67

Beide haben Mitte der Siebziger Jahre geheiratet und gemeinsam die Mühsale am Hof in Mögeldorf übernommen.

Die Kinder Fritz, Hans und Elisabeth hatten schon bald ihre Pflichten am Hof. Zuerst der Fritz, dann mein Vater Hans (Johann) und später die Lies (Elisabeth) haben frühmorgens nach dem Melken den Handkarren beladen mit zwei oder drei Kannen Milch, Eiern und Butter und machmal mit vorbestellten Hühnern oder einer Gans. Ein großer, zotteliger Hund wurde vorgespannt und auf gings in die Stadt (Nürnberg).

Bald nach dem Haus bog man ab von der Hauptstraße hinab ins Pegnitztal (heute Johann-Sörgel-Weg).

Das war jedesmal eine gewagte Sache. Bergab mußte man den Hund bremsen und den schweren Karren auch. Entlang der Pegnitz und über die Wöhrder Wiesen war der kräftige Zottelhund eine große Hilfe. In der Stadt wurde die frische Milch (auch sonntags) von Haustür zu Haustür halb- oder literweise in die bereitstehenden Krüge oder Kannen geschenkt, mit der erwarteten Zugabe versteht sich. Da und dort fand man einen Bestellzettel vor für Eier, Butter, ein Huhn, mal eine Gans.

Die Eier sollten groß und frisch sein, die Butter nicht zu gelb vom Safran und schön steif, die Hühner jung und fett und die Gänse feist, nicht unter zwanzig Pfund. Die Preise mußten immer ein oder zwei Pfennige günstiger sein als bei der Konkurrenz. Dafür erwarteten die Kunden zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten eine Zugabe, ein paar Eier oder Butter umsonst. Der Heimweg war dann mit dem fast leeren Wagen leichter, Hund und Führer aber auch müder.

Zu Weihnachten waren alle Gänse und Enten in Nürnberg und in Mögeldorf ließ man sich ein paar fette alte Hühner schmecken. Das gab eine gute Suppe und nachher den Braten ab.

Fortsetzung im nächsten Heft

In Geldfragen gut beraten durch die

BÄCKER BANK Nürnberg eG

Ostendstraße 149
8500 Nürnberg 30,
Telefon 5 97 30



eine leistungsfähige
Volksbank
für jedermann!

Auch SIE können Kunde bei uns werden!